

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 1/2 Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
sowie alle Buchhandlungen
sowie alle Buchhandlungen
sowie alle Buchhandlungen
sowie alle Buchhandlungen

Die Enztäler:
die Enztäler: Teil 10
die Enztäler: Teil 10

Nr. 71.

Neuenbürg, Freitag den 6. Mai 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 4. Mai. Ueber das Ergebnis der Konferenz, die der Kaiser gestern mit dem Reichskanzler, dem Chef des Generalstabs, dem Kriegsminister und dem Kolonialdirektor hatte, wird bekannt, daß beschlossen worden ist, die von Oberst Leutwein erbetenen Verstärkungen nach Südwestafrika zu schicken. Die Leitung der militärischen Operationen in Südwestafrika wird dem Generalleutnant von Trotha übertragen werden, während Oberst Leutwein die Befugnisse als Gouverneur beibehält.

Kiel, 5. Mai. Gestern traten 800 Offiziere und Mannschaften die Ausreise nach Ostasien als Ablösungstransport für das dortige deutsche Geschwader an.

Berlin, 3. Mai. Zum Schutze der heimischen Vogelwelt hat soeben das preussische Landwirtschaftsministerium eine Anweisung erlassen, worin im einzelnen aufgeführt wird, welche Maßnahmen zweckentsprechend sind, um unsere heimischen Vögel vor Nachstellungen zu schützen und Verständnis und Liebe für die nützlichen Säger zu erwecken.

Gegenwärtig werden auf der Strecke Karlsruhe und Basel Schnellfahrversuche mit Dampflokomotiven angestellt. Es wurde bereits eine Geschwindigkeit von 140 Kilometer in der Stunde erreicht. Den Versuchsfahrten wird auf Einladung des bayerischen Ministeriums des Äußern auch ein Vertreter des bayerischen Verkehrsministeriums, Regierungsdirektor Weiß, beiwohnen.

Eine der reichsten Gemeinden Badens ist Röhrenbach. Jeder Bürger ist umlagefrei und erhält 20 Ster Holz, das zudem noch auf Gemeindefosten zerklüftet wird. Auf Gemeindefosten wurde letztes Jahr ein neues Pfarrhaus für 30 000 M. erstellt, dem sich heuer ein neues Schulhaus zugesellt.

Heidelberg, 1. Mai. Heute Abend wurde die Leiche des vor acht Tagen verschwundenen Buchhalters Carl, dessen Ueberzieher mit 15 000 M. Inhalt man am Neckar fand, aus dem Fluß gelandet. 300 M. fand man noch in der Tasche.

Bonn Rhein, 1. Mai. (Holzwochenbericht) Durch große Entnahmen aus dem Rohholzmarkt hat das rheinisch-westfälische Sägewerke seinen Hauptbedarf für die nächste Zeit gedeckt. Neuerdings

begegnete man daher ruhigerer Nachfrage bei allerdings auch beschränkterem Angebot als Folge kleinerer Zufuhr. In den letzten Tagen ist das erste neue Holz eingetroffen, Abschlüsse darin erfolgten aber bis jetzt noch nicht. Am kleinsten sind die freien Bestände am Mannheimer Markt. Für nächste Zeit sind größere Zufuhren neuen Holzes angezeigt. Bei dem Rundholzverkauf im Walde machte sich stärkere Zurückhaltung bemerkbar. Die Versteigerungen brachten daher meistens ungünstigere Erlöse als zuvor. In Habelwaren sind die Bestellungen zahlreicher, aber die Preise gedrückt. Süddeutsche rauhe Breiter hatten mittelmäßigen Geschäftsgang. Pulwiner Breiter wurden in städtischen Posten gekauft. Süddeutsche 16" 12" 1" Ausschubbreiter wurden frei Schiff Mittelrhein zu 120—121 M. die 100 Stück angeboten. Die Nachfrage nach geschichtenen Kanthölzern war reg.

Zum erstenmal wurde soeben in Oesterreich ein Jude zum General befördert. Es ist Generalmajor Eduard Ritter v. Schweitzer.

Rio de Janeiro (Brasilien), 3. Mai. Es verlautet, daß ein Mobilmachungsbefehl an die brasilianischen Truppen ergangen ist. Alle Streitkräfte wurden im ersten Militärdistrikt an den Punkten der Grenze zusammengezogen, die von den Peruanern besetzt worden sind. Der Kongreß wird morgen eröffnet.

Antwerpen, 30. April. Ueber die hier herrschende Pocken-Epidemie ist nunmehr zum ersten Male etwas Zuverlässiges durch eine amtliche Mitteilung bekannt geworden. In der Stadtratssitzung vom 25. ds. erklärte nämlich der Schöffe Dr. Desquin, daß in den letzten 3 Monaten 189 Fälle von Erkrankung an den Pocken zur Kenntnis der Behörden gelangt seien und daß von diesen 189 Fällen 51 einen tödlichen Verlauf gehabt hätten. Dieser Erklärung folgte der Stadtrat Dr. Verwagne noch hinzu, die Zahl der in den letzten 13 Wochen in ganz Belgien durch die Platten dahingerafften Personen beläuft sich auf 204, für ein so kleines Land eine recht bedenkliche Zahl. Die erwähnte Stadtratssitzung bot auch noch insofern ein ganz besonderes Interesse dar, als sämtliche Stadtverordnete, Katholiken, Liberale und Sozialisten, darüber einig waren, daß energische Maßnahmen gegen die Pocken ergriffen werden müßten, und demgemäß wurde einstimmig

eine Petition an die Regierung votiert, in der diese aufgefordert wurde, die Einführung des Impfwanges in Belgien zu bewirken. Die sämtlich dem ärztlichen Stande angehörigen Redner bei dieser bedeutungsvollen Verhandlung wiesen ohne Ausnahme mit großer Anerkennung auf das in Deutschland bestehende System der Zwangsimpfung hin, dessen Vorzüge sie nicht genug zu rühmen wußten und das auch für Belgien in jeder Hinsicht als musterhaft anzusehen sei, und da in ähnlicher Weise auch aus allen übrigen Städten ärztliche Autoritäten sich in der Presse vernehmen ließen, so wird die Regierung sich wohl schließlich doch veranlaßt sehen, sich mit der Sache etwas näher zu beschäftigen. Das wäre um so dringender zu wünschen, als z. B. merkwürdigerweise für die Ärzte noch nicht einmal die Verpflichtung besteht, ihnen bekannte Fälle an Pocken-Erkrankung bei den Behörden zur Anzeige zu bringen. Hierzu sind sie einstweilen nur bei Erkrankungen an der Cholera oder der Pest gezwungen.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 5. Mai. General Rastalinsky telegraphiert genaue Einzelheiten über die Kämpfe am Yalu. Sie schließen mit den Worten: Unsere Verluste betragen 2000 Mann und 640 Offiziere. Die Verluste der Japaner müssen ungeheuer sein. Unsere Division zog sich in vollster Ordnung auf Föngwangschöng zurück. Die Haltung unserer Truppen war ausgezeichnet.

Nach einer Meldung des Bureau Reuter aus Seoul sollen außer 28 Schnellfeuergeschützen auch 20 Feldgeschütze erobert und 30 russische Offiziere und über 500 Soldaten gefangen sein. Viele der letzteren wurden später von den Japanern im Gefängnis verhaftet gefunden. Die Angabe, daß 800 Russen getötet und verwundet sind, wird für zu niedrig gehalten. Die Japaner begruben ihre Toten, pflegten die Verwundeten und besetzten das eingenommene Gebiet gründlich, auch Vorposten wurden über die umliegenden Hügel geschickt.

Port Arthur, 4. Mai. Die Lage im Rayon ist unverändert. In dem Nachtgefecht am 3. Mai feuerten die Schiffe und die Batterien gegen 2500 Geschosse der verschiedensten Kaliber ab. Ein Kanonenboot gab aus einem Maschinengewehr 3000 Schuß

Fräulein Hartenburg.

Kriminalroman von Rudolf Wustrow.

(Nachdruck verboten.)

Am Nachmittag nach dieser Unterredung sah der Geheimpolizist im Eisenbahnzuge, der ihn nach Eisenstadt führte. Nach dreiviertel Stunden hielt der Zug auf dem Bahnhofe der kleinen Stadt.

Der Regen ging in Strömen hernieder, trotzdem aber sah sich Rasch genötigt, den Weg in die Stadt, unter dem Schutze seines Schirmes, zu Fuß zurückzulegen, da ein Wagen nicht zur Stelle war.

„Miserables Wetter heute,“ redete er einen Bürger an, der des Weges daher kam. „Wo ist denn hier ein Restaurant mit lebhaftem Verkehr? Man möchte doch ein bißchen Unterhaltung haben!“

„Am meisten Leben ist noch im Löwen,“ erwiderte der Gefragte. „Abends ist dann auch in der „Krone“ noch Verkehr.“

Rasch begab sich nun in das bezeichnete Lokal und nahm in der Nähe eines Tisches Platz, an dem verschiedene Spießbürger ihren Bierschoppen tranken. Ihre Unterhaltung war sehr eintönig, sie handelte nur vom Wetter und persönlichen Angelegenheiten, wurde jedoch lebhafter als die Zeitung gebracht wurde.

Rasch mischte sich in das Gespräch und versuchte es in unauffälliger Weise auf den Mord in der Severiestraße zu lenken.

Wie er bald erfuhr, war auch hier die Tat mit allen Einzelheiten, soweit die Zeitungen sie geschildert

hatten, genau bekannt, doch hatte anscheinend niemand die geringste Ahnung, daß die Ermordete die Besitzerin des unweit gelegenen Uhlhorst wäre.

Selbstverständlich machte der Geheimpolizist hierüber keine Andeutungen.

Als er später in der „Krone“ sein Wanderverweilort holte, hatte er dasselbe Ergebnis.

Bei passender Gelegenheit ließ er, als das Gespräch eine andere Wendung genommen hatte, einfließen, er sei der Vertreter einer Feuerversicherungsgesellschaft und habe morgen unter anderem auch auf dem Rittergut Uhlhorst zu tun.

„Mit wem unterhandelt man denn dort?“

„Uhlhorst gehört einem Fräulein Hartenburg,“ erwiderte einer der Gäste. „Sie ist aber niemals dort, sie hält sich im Ausland auf.“

„Sie ist wohl nicht gesund,“ sagte ein anderer, „und lebt in Frankreich.“

„In Nizza oder so da herum,“ belehrte ein dritter.

„Und wer führt die Geschäfte auf Uhlhorst, bitte?“ fragte Rasch weiter.

„Es ist da ein Fräulein, eine Verwandte der Besitzerin,“ lautete die Antwort, „die hat die Oberaufsicht; dann ist noch ein Oberinspektor da und ein paar Verwalter.“

„Wohin auch schon eine ältere Dame?“ fragte Rasch.

„Nein, das nicht! das Fräulein —“

„Fräulein Goldberg,“ fiel ein anderer ein. —

„Das Fräulein ist noch jung. Es hieß einmal,

sie solle ihren Better heiraten, der einmal das Rittergut erbt.“

„Mehr konnte Rasch nicht erfahren. Er übernachtete, brach am nächsten Morgen nach Uhlhorst auf, nachdem er sich des schlechten Wetters halber einem alimodischen Einspänner anvertraut hatte. An einem Wirtschaftshaus draußen vor der Stadt trat er ins Gastzimmer und begann ein Gespräch mit der Wirtin. Er zeigte sich schon einigermaßen unterrichtet und sagte: Das Fräulein will, so viel ich höre, ihren Better heiraten, der das Rittergut einmal erbt?“

„Das glaube ich nicht recht,“ erwiderte die gesprächige Frau. „Was man so hört, will sie ihn nicht haben.“

„Sie hat wohl einen anderen lieber?“ fragte Rasch.

„Ja es wird so was gemunkelt. Es kommt manchmal ein junger Herr hinaus — ich habe ihn einmal gesehen — ein hübscher Mann.“

„Auch Rittergutsbesitzer?“ fragte Rasch.

„Nein, das wohl nicht! Ich weiß nicht, was er ist. Er geht immer zu Fuß!“

„Ja, die Liebe!“ scherzte Rasch, „die fragt nicht danach, ob einer ein Rittergut hat!“

„Nun übrigens bekommt der Better gewiß auch nicht alles,“ fuhr die Frau fort, „Fräulein Goldberg wird gewiß auch einmal nicht leer ausgehen!“

Die Frau begann dem freundlichen Herrn nun von sich selbst zu erzählen, und dieser hörte geduldig zu, benutzte jedoch später die Gelegenheit, zu fragen, ob denn auch der Better bisweilen hinauskomme.

ad. Der „Nowi Krai“ wird gemeldet: Die Gegner Rußlands in China mit dem Bizetkönig Juansichitai und dem General Mah an der Spitze gehen eifrig gegen die Russen. In allen chinesischen Städten und Ansiedlungen wurden von Wanderingern falsche Nachrichten über die Stärke und die Siege der Japaner sowie über die bösen Absichten der Russen gegen China verbreitet. Der Zweck der Agitation ist die Aufreizung der Massen gegen Rußland.

London, 4. Mai. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ vom 3. ds. sind die Russen auf dem Rückzuge zum Schutze der Bahnlinie. Nach Angabe von Personen, die aus Port Arthur eingetroffen sind, wären dort 8000 Stück Vieh vereinigt, 3000 davon seien während der letzten 14 Tage aus Chabin eingetroffen. Die Lebensmittel könnten auf ein Jahr vorhalten.

London, 4. Mai. Die Abendblätter veröffentlichen Drahtmeldungen aus Mukden, denen zufolge General Kuropatkin mit 20 000 Mann auf dem Marsch von Liaoyang nach Jöngwangtschön begriffen sei.

Die russische Stellung in Jöngwangtschön gilt als unhaltbar. Der „Standard“-Korrespondent in Petersburg will erfahren haben, daß Kuropatkin die Truppen aus der Gegend von Genjan zurückrufe, da er keine kleineren Gefechte wünsche. Er ziehe darum auch alle kleineren Garnisonen ein.

Die Strophen in der Gegend von Jöngwangtschön, wohin sich die am Jalu geschlagenen Russen zurückzogen, sind über alle Beschreibung schlecht. Es sind weiter nichts als 5 bis 20 Meter breite und etwa 2 Meter tiefe Gräben, reich an steilen Abhängen und steinigten Stellen. Für den Transport von Frachten benutzen die Chinesen dort riesige, ungemein schwerfällige Fuhrer mit massiven, eisenschlagenden Rädern. Vor diese Fuhrer werden je nach der Jahreszeit drei bis 8 Pferde, Ochsen oder Maneser gespannt. Während des letzten Krieges mit Japan versuchten die Chinesen, leichtere Gespanne zu benutzen, doch bewährten sie sich nicht. Man kann sich denken, welche Schwierigkeiten hier große Armeen haben.

Yokohama, 5. Mai. Mehrere Depeschen aus Tschifu melden, daß gestern ein japanisches Geschwader von 9 Handelsschiffen bei dichtem Nebel auf Port Arthur losfuhr. Das Feuer der Küstenbatterien brachte die Schiffe zum Sinken, doch haben dieselben ihren Zweck genügend erreicht. Es scheint, daß die Sperrung des Hafens nunmehr völlig gelückt ist. — Auch die Londoner Abendblätter veröffentlichen Depeschen aus Tokio, wonach der geistige japanische Sperrversuch den Japanern geglückt ist. Zwei gesunkene Schiffe sollen die Hafeneinfahrt versperren.

Berlin, 5. Mai. Mehrfach wird gemeldet, daß die Sperrung des Hafens von Port Arthur völlig gelückt sei.

Die japanischen Sozialisten haben an die russischen Sozialisten eine Sympathie-Erklärung gesandt. Sie schließen mit der aus dem Munde von Sozialdemokraten eigenartig klingenden Versicherung, daß, wenn die russischen Sozialdemokraten unter der Unterdrückung ihrer Regierung leiden, tausende

Genossen in einem fernem Lande mit der größten Sympathie für das Wohlbedinden und den Erfolg der russischen Sozialdemokraten beten. — Auch diese Kundgebung beweist wieder, welcher nationalen Selbstschädigung die Sozialdemokratie fähig ist.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Mai. Die Eisenbahnverwaltung hat bei den innenwürttembergischen Zügen die Befügung von Wagen 1. Klasse abermals erheblich eingeschränkt.

Stuttgart, 3. Mai. Die bürgerlichen Kollegien von Degerloch haben in ihrer gestrigen Sitzung infolge der jüngsten Ereignisse den einstimmigen Beschluß gefaßt, bei der Stadt Stuttgart einen Antrag auf Eingemeindung zu stellen. Schon vor mehreren Wochen war in der Degerlocher Gemeindevertretung der Wunsch geäußert worden, daß Verhandlungen mit Stuttgart zum Zweck der Eingemeindung eingeleitet werden sollen. Die Neigung zur Eingemeindung von Degerloch war bisher auf Stuttgarter Seite nicht groß; da aber in nächster Zeit die Friedhofstrage für Stuttgart zur Lösung kommen muß, bei welcher bekanntlich auch die Anlage eines Waldfriedhofes auf Degerlocher Markung in erster Linie mit in Betracht kommt, so dürfte die Eingemeindungsfrage, ganz abgesehen von der jetzt von Degerloch ausgehenden kräftigen Anregung, wohl schon in nächster Zeit in Fluß kommen.

Ulm, 2. Mai. Daß die Ulmer Gold- und Silberschmiede auch heute noch, wie früher die Verfertiger des „Ulmer Schmucks“, im Stande sind, Hervorragendes zu leisten, beweisen zwei gewaltige, massiv aus Silber getriebene, 5 1/2 Liter fassende Pokale, die, als „Preis von Weil“ für das am 23. Mai 1904 stattfindende Rennen vom König gestiftet, dem hiesigen Hofjuwelier Müller in Auftrag gegeben wurden. Auch die Ehrengabe des Königs für das Preischießen der hiesigen Schützengilde, ein goldener Becher, ferner das Geschenk der Stadt werden von Müller geliefert.

Freudenstadt, 4. Mai. Heute Mittwoch früh erlegte Se. Durchlaucht Fürst von Fürstenberg in unserem Stadtwald Schölkopf zwei prachtvolle Auerhähnen. Der Fürst weilt zur Zeit in Nippoldsau, wo er mit der Fürstin und seinen Gästen, dem Herzog Albrecht von Württemberg, dem Grafen Bismarck auf Villenhof bei Jhringen und dem Prinzen Ratibor im Badhotel Waghorn genossen hat. Die hohen Herrschaften werden noch bis Ende dieser Woche dort verweilen und auf den zahlreichen Balkplätzen in der Umgebung von Nippoldsau der Hahnenjagd obliegen. Soviel bis jetzt bekannt ist, wird der Kaiser am nächsten Samstag in Donaueschingen als Gast des Fürsten von Fürstenberg eintreffen.

Tübingen, 30. April. Nachdem die vergrabenen Schätze wie es scheint keine genügende Anziehungskraft mehr ausüben, haben die spanischen Schwindler neuerdings einen Gefangenen erfunden, der wegen Bankrotts in Madrid verhaftet ist. Sein Handgepäck ist mit Beislag belegt, in einem Geheimfach seiner Reisetasche befinden sich die Dokumente, welche unentbehrlich sind, um eine Summe von

120 000 Pfund, die er auf einer deutschen Bank besitzt, bei dieser zu erheben. Der Unglückliche hat die Mittel nicht, um dem Gerichtsschreiber die Prozesskosten zu bezahlen, die zur Auslösung des Reisegepäcks erforderlich sind. Er wendet sich deshalb an den Adressaten, damit dieser Menschenfreund ihm die Mittel verschaffe; als Belohnung erhält er dann den vierten Teil der oben genannten Summe. Da man selbstverständlich einem Gefangenen nicht in das Gefängnis schreiben kann, muß die Antwort an den alten Diener des Eingekerkerten unter näher angegebener Deckadresse gesandt werden. Ob der Sumpelgang schon Erfolg hatte, ist nicht bekannt.

Dehringen, 5. Mai. Im hiesigen Bezirk treten die Mailäger massenhaft auf und richten großen Schaden an, weshalb von Behörden und Vereinen zur Beseitigung der Schädlinge aufgefordert wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Höfen, 5. Mai. Gestern mittag stürzte der Postwagen auf dem Wege nach Schömberg, welcher 3.20 Uhr hier abgeht, infolge Achsenbruch um. Von den Passagieren wurde ein Mann am Hinterkopf verletzt.

Eugelsbrand, 4. Mai. Gestern ist Frau Funf hier schwer dadurch verunglückt, daß sie ihre Hand in eine Mühlenmühle hineinbrachte, so daß ihr der Mittelfinger vollständig ausgerissen wurde. Ein Arzt war bald zur Stelle, der den nötigen Verband anlegte.

Felshausen bei Nagold, 3. Mai. Die vereinigten Deckfabriken von Zöpfig, Wagner u. Cie., Calw-Nagold Felshausen haben von der japanischen Regierung einen Auftrag auf beschleunigte Lieferung von 40 000 Stück Decken erhalten.

Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigs-hafen unternimmt seine diesjährige kurze Sängerfahrt am Mittwoch den 11. ds. nach Pforzheim. Die Hinfahrt erfolgt am Mittwoch nachmittag, worauf am Abend ein großes Wohlthatigkeitskonzert stattfindet. Der zweite Tag (Himmelfahrtstag) ist für die Besichtigung der Stadt mit ihrer Umgebung und für die Rückfahrt berechnet.

Weissenstein, 4. Mai. Man kann auf Kinder nie genug Obacht geben und nie vorsichtig genug mit Streichhölzern sein. Mangels dieser Vorsicht ereignete sich am Dienstag hier ein Unglück. Das 4jährige Knäblein der Familie R. ergriff in Abwesenheit der Eltern die Streichhölzer und setzte seine Kleider in Brand. Lebensgefährlich verletzt wurde das Kind ins Siloah nach Pforzheim verbracht, wo es nach qualvollen Stunden starb. Da sich noch mehr Kinder in der Stube befanden, bestand die Gefahr, daß auch diese verunglückten.

Dermisches.

Das Denkmal des jungen Goethe wurde in Strahburg feierlich enthüllt. Es stellt den jungen Goethe auf der Wanderschaft innehaltend dar, seinen Blick auf das ihm gegenüberliegende Münster gerichtet. Ein Redner nannte das Denkmal ein Symbol, welches das Elfaß in der Person Goethes mit dem alten Deutschland verbinde. Ein Mitarbeiter der

„Ja, manchmal,“ war die Antwort. „Der kommt aber immer im Wagen.“

„Und die Besitzerin ist gar nicht da?“

„Nein, seit vier Jahren ist sie fort. Sie lebt in Frankreich, in einer warmen Gegend; es heißt, sie hat's auf der Lunge!“

Als Rasch wieder im Wagen saß, überlegte er.

„Der Aufenthalt in Nizza,“ sagte er sich, „ist natürlich eine Finte der Verstorbenen gewesen, um Ulrich auf eine falsche Spur zu lenken — vorausgesetzt, daß Wusterbarts Vermutung, Fräulein Schmidt sei die Besitzerin des Rittergutes gewesen, zutrifft.“

Nicht lange darauf langte der Geheimpolizist auf Uhlhorst an.

Rasch sprang aus dem Wagen, stieg die Freitreppe empor und trat in den Hausflur.

„Kann ich Fräulein Heldberg sprechen?“ fragte er ein Dienstmädchen, das ihn in ein großes Zimmer führte.

Bald darauf trat ein hübsches Mädchen herein von erstem etwas blassen Gesicht und kräftiger, aber schlanker Figur; ihre Kleidung war einfach und gediegen. Schlicht und ruhig grüßte sie den Fremden, der sich verneigte, und blickte ihm mit ihren großen, blauen Augen scharf prüfend ins Gesicht.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie belästige!“ sagte Rasch. „Mein Amt verlangt es jedoch. Mein Name ist Rasch, Kommissar der Geheimen Polizei.“

Die junge Dame erschrak sichtlich, sie zuckte zusammen und erblickte. Bald aber faßte sie sich

wieder, doch zitterte ihre Stimme noch merklich, als sie fragte: „Was steht Ihnen zu Diensten?“

„Ich möchte mir einige Fragen über Ihre Kousine Karola Hartenburg erlauben. Wissen Sie, gnädiges Fräulein, wo sich Ihre Fräulein Kousine zur Zeit befindet?“

„Nicht genau!“ erwiderte die junge Dame. „So viel ich weiß, hält sie sich zur Zeit drinnen in der Hauptstadt auf, sie wechselt jedoch bisweilen den Aufenthaltort.“

„Aha,“ dachte Rasch, „mir gegenüber wird das Märchen mit Südfrankreich nicht aufrecht erhalten.“

„Ja wissen Sie denn nicht,“ fragte er die junge Dame, „daß Ihre Kousine tot ist?“

„Tot?“ rief das junge Mädchen erschreckt. „Wann starb sie denn?“

„Sie wurde ermordet,“ sagte Rasch halblaut und beobachtete die Dame scharf.

„Wie, ermordet?“ rief diese noch erschreckter. „Um Himmelswillen, wie konnte dies geschehen?“

Rasch war durch Naturanlage und Beruf ein scharfer Beobachter und Menschenkenner, und so wollte es ihm denn erscheinen, als ob die Andeutung, die das junge Mädchen ausstieß, von einem nicht ganz echten Schrecken zeugte, als ob dieses von der Tat schon wußte, aber ihn glauben machen wollte, sie wisse nichts davon. „Haben Sie denn die Zeitungen nicht gelesen?“ fragte er.

„Doch, allerdings,“ entgegnete sie, „aber nicht immer regelmäßig!“

„Sie werden aber von dem Morde in der Severiestraße gelesen haben?“

„Ja freilich,“ rief sie erstaunt, „und das wäre meine Kousine Karola gewesen?“

„Hat die Verstorbene,“ fragte Rasch weiter, „nicht bereits hier in Uhlhorst den grauen Papagei, der den Namen „Straphine“ sprach?“

„Jawohl,“ erwiderte Fräulein Heldberg, „ich erinnere mich, sie nahm ihn mit als sie fortzog.“

„Haben Sie denn in den Berichten von diesem Papagei nicht gelesen?“

„Von dem Papagei? Nein! Ich las eben, wie ich schon sagte, die Blätter nicht regelmäßig.“

„Und Sie lasen dann wohl auch nicht die Beschreibung der Schmudgegenstände?“

„Nein, ich habe sie auch nicht gelesen.“

„Nun bitte, gnädiges Fräulein,“ fuhr Rasch fort, „zeigen Sie mir doch einmal das Zimmer, in dem jeinerzeit die Mordtat geschah!“

„Sehr gern!“ erwiderte die Dame. Sie ging ihm, nachdem sie einen Schlüssel aus einem Schränkchen genommen, nach dem ersten Stock voran und öffnete ein großes Zimmer.

„Es blieb natürlich seitdem unbewohnt,“ sagte sie halblaut und mit scheuer Miene.

(Fortsetzung folgt.)

[Erträglich.] „Nu, Zulpental, wie geht's?“ — „No, vorgestern hab' ich verheiratet mei' Tochter, gestern hab' ich angejagt meinen Konkurs, mer kommt nicht heraus aus 'm Festtaumel.“



Neuenbürg.
Weg-Sperre.
 Die Waldrennacher Steige ist vom „Ränster“ bis zur Wildbader Straße bis auf weiteres für den Verkehr gesperrt.
 Den 4. Mai 1904.
 Stadtschultheißenamt.
 Stirn.

Freiw. Feuerwehr
 Neuenbürg.
 Am Himmelfahrtsfest
Ausflug
 Waldrennacher Langenbrand-Salmbach-Engelsbrand.
 Abmarsch präzise 6 Uhr morgens vom Rathaus.
 Das Kommando.

G. Lustnauer, Neuenbürg

empfiehlt zu billigsten Preisen

Ia. 4- u. 6-ck. verz. Drahtgeflecht, Staheldraht, Bind- u. Spanndraht, lackierte Fenstergewebe, Blumendraht, Feisen und Ficheln, Feisenringe, Rumpfe und Weksteine, Dangelgeschirre, Hen-, Jung- u. Schüttelgabeln, Spaten und Schaufeln, Garten-Rechen und -Hauen, Gießkannen, Rindergartengeräte, Baumsägen u. Rebscheren, einfache u. doppelte Maulwurffallen,

Wald- u. Spannsägen, Sägenblätter und Feilen, Stehbentel u. Hobel, Nagel-, Zentrum- u. Windenbohrer, Kellen und Malerspachteln, Beile und Hämmer, Wasserwagen u. Senkel, Kuh- und Pferde-Striegel, Viehmaulkörbe, Kuhketten, Aufhalter u. Hundeketten, Wasserleitungshahnen, alle Sorten Drahtkiste, Holz- u. Schlossschrauben, Schlösser, Taschenmesser etc.

in großer Auswahl.

Neuenbürg.
Geschäfts-Übergabe u. -Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich das von mir seit Jahren betriebene Geschäft an **Geschwister Kalmbacher** Anfang Mai käuflich übergeben habe. Für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich daselbe auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Albert Neugart.

Höflichst bezugnehmend auf obige Anzeige bitten wir freundlich, das

Hrn **Albert Neugart**

entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns in gleichem Maße übertragen zu wollen.

Wir werden bemüht sein, das Geschäft unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung weiter zu führen.

Hochachtungsvoll

Geschwister Kalmbacher.

Der **Turnverein Neuenbürg** hält am

Samstag den 7. ds. Mts. abends von 8 Uhr an

in der Turnhalle ein

Tanz-Kränzchen

mit turnerischen Aufführungen

ab und ladet hiezu Freunde und Gönner höflichst ein.

Eintritt für Mitglieder 30 J., für Nichtmitglieder 1 M. Damen frei.

Der Ausschuss.

Neuenbürg.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Samstag den 7. Mai ds. Js.**

in den Gasthof z. „Bären“ dahier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Haist.
 Marie Finkbeiner.

Neuenbürg.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Sonntag den 8. Mai ds. Js.**

in den Gasthof zur „Sonne“ dahier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Hül.
 Marie Maich.

Ueberkinger Sprudel

hervorragendes Tafelwasser mit Fruchtsäften oder Wein vermischt
 bestes Erfrischungsgetränk.
 empfiehlt in frischer Füllung:
 Gottl. Kübler, Calmbach.
 Neue Broschüre über Bad u. Sauerbrunnen zu Ueberkingen gratis.

Liederkränz Neuenbürg.

Diejenigen passiven Mitglieder, welche an einem am Himmelfahrtsfest, den 12. Mai nach Solitude-Leonberg stattfindenden

Ausflug

teilzunehmen wünschen, werden ersucht, dies bis längstens Sonntag den 8. ds. beim Vorstande anzumelden. — Abfahrt 5.53 morgens bis Disingen.
 Der Vorstand.

Calmbach.

Mostrosinen

neuer Frucht liefert in besten Qualitäten zu billigstem Tagespreise

Fritz Bürkle.

Neuenbürg.

Sägmehl

zu herabgesetztem Preis kann sofort abgeholt werden.

Fix & Schner, Sägewerk.

Wildbad.

Gesucht

werden ca. 30 Mann zum Schälen von Eichenrinden.

R. Rath, Gerberei.

Neuenbürg.
Malaga, Manegolds Liköre

wie:

Cognac, Getreidekummel, General-Postmeister, Bonecamp, Jamaika-Rum, Batavia-Arac.

Feinsprit,

Kirschen- u. Heidelbeergeist, Cherry Brandy, Magenbitter, Vanille, Anis, Bergamotte, Fruchtbranntwein, Kümmel, Pfeffermünz, Zwetschgenwasser, Zimmt- und Anisliköre

offen und in Flaschen in guter Qualität bei

G. Lustnauer.

Neuenbürg.

1 Maler und 1 Anstreicher

können sofort eintreten bei

G. Mann.

Waldmühle.

Es klappt von ferne die Mühle, Die tief ist im Walde versteckt. Dort, fern vom Menschengewühle, Wohnt mein Liebchen versteckt.

Hin geh' ich zu nächstlicher Stunde Durch Dornen und Dornen zugleich; Empfang' vom lieblichsten Munde Küsse der Liebe so gleich.

Das Klappern der Mühle, es klinget Wie Orgelgötter herein, Das Klatschern des Wassers, es singet Lieber der Liebe hinein.

So klappe, du Mühle des Waldes, Stets weiter u. weiter ohn' Ruh', Beim Sinken ins Grab, in ein kaltes Singt uns der Liebe Lied zu. P. Sch.

Teinacher Hirschquelle

Niederlagen: Wilh. Euglin, Kaufmann, Neuenbürg; Apotheker Tränkle, Herrenfels.